Universitätsbibliothek
Saarbrücken

Organ der Zentrums-
Partei für den Saargau

Erscheint 6 mal wöchentlich. Geschäftsstelle: Saarlouis, Kl. Wallstr. 3
Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung
Fernsprecher 30 und 32. Postfach 30.

SAAR ZEITUNG

18 DISSIPAT ABDE LOVET 72

Tage- und Anzeigenblatt
für Handel und Gewerbe

Monatlicher Bezugspreis: Durch Träger und Post frei 1.40.
Zeitungspreis: Bei Zustellung monatlich 0.85 Frs., Deutschland
10 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Cts.

Nr 1 Saarlouis, Mittwoch, den 2. Januar 1929. 48. Jahrgang

Das sozialdemokratische Wehrprogramm.

In einer Zeit der Wirtschaftsdepression, der Massenarbeitslosigkeit, der Massenbankrotten das Wehrproblem, was gerade von Bonzen zur Diskussion zu stellen, ist immer ein frecher Unterfangen. Die deutsche Sozialdemokratie hat es versucht, indem sie den Programmentwurf, den eine eigens hierzu zusammengestellte Kommission über die Wehrfrage ausgearbeitet, verröffentlicht hat. Die sozialdemokratische Partei wird ihn erst im März bis. J. auf ihrem Parteitag damit beschäftigen. Die Parteileitung erhofft sich offenbarlich von der nochmaligen Erörterung der einzelnen Programmpunkte in der Oeffentlichkeit eine Klärung der Meinungen und damit also eine Erleichterung der politischen Führung der kommenden Wahlschlachten. Immerhin hat gestern schon, wie die Erfahrung lehren müssen. Wie unterschiedlich gefallen, daß wir trotz des gemeinsamen Interessenstreits und der sehr persönlichen gehaltenen Beziehung von der Notwendigkeit einer Reichswehr dem marxistischen Programmentwurf der Kreise Sozialpartei stehen. Wir sind nämlich der Ueberzeugung, daß die sozialdemokratischen Verdrängungen in ihrer praktischen Anwendung den Interessen der Landesverteidigung nicht gerichtet Rechnung tragen würden und daß sie im einzelnen auch zu Beschwerdeführungen führen und, wie daß sie eine wichtige Wehrorganisation und dem Heer, die Reichswehr, das technische Schlagkraft und der gleichzeitigen Schaffung unserer Wehrmacht mit dem Zielen und Denken der Nation einzelnen Komponenten Bestandteilen haben immer einen schiefen und der übrigen Weltgegenstand. Das ist, wenn wir das Wort „Wehrmacht" nur in einer Gesellschaft die notwendige interpolitische Gleichmäßigkeit gewinnen kann. Es liegt aber doch auch außerdem, daß eine jede Wehrmacht, die ihre Aufgabe erfüllen soll, werden kann, wenn die ganze Nation das Heer kontrolliert und dem Heer durch die Wärme seiner Empfindungen entgegenkommt.

Die Sozialdemokratie hat an sich die Verwirklichung der Wehrmacht erkannt und hofft sie durch ihre Forderung nach Abschaffung der Berufsheer und Einführung der Miliz zu beseitigen. Wir halten diesen Weg für unzweckmäßig, weil er das Heer aber nach naturgesetzmäßig politisieren müßte, eine Gefahr, die unendlich hoch genug einzuschätzen werden kann. Es wäre ein schwerer Fehler, wenn wir die Gefahr nicht, wenn wir lassen, daß eine auch von uns als notwendig anerkannte Wehrorganisation zu begleiten hat bei den Nachbarstaaten, die hier weit mehr als wir unsere Bündnisse bedrohende Mißtrauen oder gar Feindseligkeit erzeugen der Wehrmacht aufzeigen müßten, genauen einer politischen Einflußnahme gegenüber zu deutlichen Ordnungen. Insbesondere ein Teil der jetzigen Wehrmacht wäre unbeschädigter Kreise aber sich dann ganz von selbst ausgeschaltet. Die von der Sozialdemokratie geforderte „Republikanisierung" der Wehrmacht und Schutzpolizei aber dulden wir nicht ganz so leicht durchführbar, weil sie ohne Zweifel zur Politisierung der Armee führt und weil sie weiter bei irgendwie Anordnung dem Heere einen sehr wichtigen gesetzlichen Gleichgewicht, das Polizeiministerium, zu nicht Selbstverständlichkeit setzt und auch die Reichswehr verfassungsmäßig sein, auch die Kraft haben sollt nicht nur aus politischen Verhältnissen heraus, sondern in ihrer ganzen Tiefe und in der Praxis durch ihre Gesamtheit, ihrer Gesamtheit, ihrer Gesamtheit, ihrer Chef, der Reichspräsident von Hindenburg tut. Die militärischen Neuerungsbestimmungen bringen hierfür bei der Einstellung von Mannschaft auch eine entsprechende Verantwortung, und es ist nicht zuviel gesagt, daß hier eine Verantwortungsbewußtsein entstehen wird durch ein engmaschiges Gewebe des Reichsverfassungsrechts, sodaß sich jeder Mann, der die Verantwortung der Gesamtpolizei verantwortlichen Reichsstaates. Die von der Sozialdemokratie erstrebte Neuordnung der Heeresverwaltung durch den Reichstag scheint schwer zu sein, weil sie mit den Interessen der Landesverteidigung nicht gut vereinbaren werden kann. Auch die Einrichtung eines Soldatenrates nach Sowjeträtesystem Muster halten wir für unzulässig, weil sie sich auf den Grundbedingungen militärischer Mannesgeist nicht verträgt. Hier muß ein vernünftiger Mittelweg gefunden werden durch Schaffung entsprechender Aufsichtsgremiums der Soldaten in den Offiziersrängen, das dann aus der Mannschaft selbstverständlich Offiziersfähige dann von Zeit zu einzelnen Zeiten abkommandiert und wiederum Neuhinzu-kommen für die Sorgen und Nöte der Soldaten hören und sehen.

Alles in allem läßt sich unseres Erachtens die Wehrfrage nicht auf dem Wege von Programmentwürfen lösen. Sie ist jetzt Lebens immer ein Problem der nationalen Gesamtheit, eines Volkes.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Grüße an die besetzten Gebiete.

Berlin, 1. Januar.

Der offizielle Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten begann um 10 Uhr vormittags mit der militärischen Meldung, die durch das Brandenburger Tor über die Linden und die Wilhelmstraße zum Palais des Reichspräsidenten zog und dann Meldung der Reichswehrtruppen vor dem Portal des Hauses entgegennahm. Hierauf schritt AS ein Erscheinen der Kapelle des Wachregiments im Portal des Hauses.

Um 12 Uhr mittags erschien Reichspräsident von Hindenburg in der üblichen Weise die

Grüße der Heimatlosen Vertretungen,

zu denen Reichsminister Dr. Stresemann, Reichsminister Dr. Luther, Reichsminister Dr. Geßler und Reichsminister Dr. Wissell, Reichsminister Dr. Wissell, Reichsminister Dr. Wissell,